

getätigte Beobachtungen ergaben, daß das Schlagen eines Beutefisches für den Fischadler oft mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, so daß mancher Jagdflug ergebnislos verläuft. Auch wird der wirtschaftliche Schaden, bewußt oder unbewußt, aus bestimmten Gründen oft erheblich überschätzt, wie stark aufgebauschte Berichte in den Tageszeitungen unschwer erkennen ließen. Es dürfte aber sicher sein, daß der Fischadler recht häufig abgängige Fische schlägt, die sich naturgemäß viel an der Wasseroberfläche halten und damit leichte Beute darstellen. Damit kann aber auch der Fischadler als Ausmerzer kranker, seuchenverdächtiger Fische einen sicherlich beachtenswerten Beitrag im Sinne einer naturgemäßen Auslese leisten.

Literatur:

- Niethammer, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. II. Leipzig, 1937.
Reichling, H.: Beiträge zur Ornithologie Westfalens und des Emslandes. Abhdlg. aus dem Westf. Prov.-Museum f. Naturkunde. 3. Jhrg. 1932.

Der Kletternde Lerchensporn in Westfalen

F. R u n g e , Münster.

Es gehört zu den interessantesten Aufgaben der pflanzengeographischen Forschung, die Vorkommen einer Pflanze festzustellen, die in einem Gebiet die Grenze ihrer Gesamtverbreitung erreicht. In Westfalen zählt man eine ganze Anzahl Arten zu dieser Gruppe, darunter den Kletternden oder Rankenden Lerchensporn, *Corydalis claviculata* D. C. (Abb. 10). Diese ziemlich unscheinbare Pflanze zählt zu den atlantischen Elementen. Ihre Vorkommen beschränken sich fast ganz auf das ozeanisch beeinflusste Gebiet. Den Kletternden Lerchensporn findet man daher innerhalb Europas nur im Westen, nämlich in Portugal und Asturien, im westlichen Frankreich, in Belgien, Holland, Nordwestdeutschland, Dänemark, im südwestlichen Norwegen und auf den britischen Inseln (Hegi 1919).

Im nordwestlichen Niedersachsen, zumal in der Bremer Gegend, ist die Pflanze ziemlich zahlreich vertreten. Im Rheinland hat man sie wohl noch nicht beobachtet (Wirtgen 1857, Bach 1899, Hoepfner und Preuß 1926), und in Westfalen kommt sie nur im nordwestlichen Teil (s. Karte) vor.

Bisher stellte man in Westfalen m. W. nur 5 Standorte des Kletternden Lerchensporns fest:

1. Nach Hoepfner und Preuß' Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes (1926) und Beckhaus' Flora von Westfalen (1893) wurde die Pflanze bei Bocholt gefunden. Diese Ortsangabe findet

sich bereits in Boenninghausens Prodrum Flora Monasteriensis Westphalorum (1824). Wo die Pflanze bei Bocholt vorkommt, geht aus den Angaben nicht hervor. Es bleibt zu untersuchen, ob sie sich noch bis heute, also über 120 Jahre, bei Bocholt gehalten hat.



Photo: Graebner

Abb. 10. Kletternder Lerchensporn im Brombeergestrüpp auf dem Rothen Berge bei Welbergen.

2. Im September 1937 entdeckte ich den Kletternden Lerchensporn an der Haarmühle bei Alstätte (Kreis Ahaus). Er wächst hier am Rande eines Kiefernwaldes auf saurem Sandboden, 120 m von der deutsch-holländischen Grenze entfernt, etwa 220 m südsüdöstlich der Mühle. 1938 besuchte ich den Standort zusammen

mit Dr. Graebner, der den Fund im 1. Heft 1939 dieser Zeitschrift veröffentlichte. Die Pflanze dürfte wohl noch heute dort vorkommen.

3. In der Nähe von Haus Wohnung bei Nienborg (Kreis Ahaus) traf ich den Kletternden Lerchensporn im April 1950 an. Er gedeiht hier etwa 200 m nordwestlich des Hofes, in einem flachen Graben am Rande eines Eichen-Birkenwaldes auf Sand. Ältere Stiel-



Abb. 11. Fundorte des Kletternden Lerchensporns im nordwestlichen Westfalen. 1 = Bocholt, 2 = Haarmühle bei Alstätte, 3 = Haus Wohnung bei Nienborg, 4 = Metelen, 5 = Rother Berg bei Welbergen, 6 = Bentheim, 7 = Nordfuß der Stemmer Berge.

eichen beschatten die im ganzen etwa 6 qm großen Bestände: Die Komplexe werden von Brombeere, Schmalblättrigem Weidenröschen, Großer Brennessel, Gundermann, Klebrigem Labkraut und anderen Arten durchsetzt, welche einerseits auf einen etwas sauren, andererseits auf frischen bis feuchten Boden hindeuten. Leider ist der Standort durch ein Umlegungsverfahren gefährdet.

4. Auf einer Tagung der Naturschutz-Vertrauensmänner des Kreises Steinfurt Ende Mai 1950 erzählte Rektor Hegemann, Metelen, daß der Kletternde Lerchensporn auch bei Metelen (Kreis Steinfurt) vorkommt. Das Pflänzchen, von dem Rektor Hegemann mir ein Belegexemplar in frischem Zustand zuschickte, „blüht wie alljährlich in den Wäldchen vor Schulze Herdering an verschied-

denen Stellen sehr prächtig.“ Inzwischen stellte Rektor Hegemann den Rankenden Lerchensporn noch an mehreren Stellen bei Metelen fest, immer im Halbschatten und bis jetzt nur nordwestlich bis nordöstlich vom Ortsbild. Ein Standort im Südosten von Metelen, auf einer Wallhecke, ist vernichtet, da die Wallhecke durch die Verkopplung verschwand (schriftl. Mitt. von Rektor Hegemann).

5. Beckhaus (1893) nennt als weiteren Fundort „am Roten Berge bei Welbergen“ (Kreis Steinfurt). Diese Bezeichnung dürfte auf eine Mitteilung aus dem Provinzialherbarium von Wilms und Beckhaus (1876) zurückzuführen sein, wo es (S. 15) heißt: „häufig im Gehölz am rothen Berge zu Wellbergen aufgefunden (Stuhlreyer u. Treuge).“ 1884 fand sie Holtmann nach Beckhaus (1884) bei „Wettringen am südlichen Abhang des Rothen Bergs.“ Der Standort ist mit Karsch' (1895) „Wettringen“ identisch. Mitte Juni 1950 fand ich den Kletternden Lerchensporn in einem etwa 3 m tief eingeschnittenen Hohlwege am Rothen Berge in vielen kleinen Beständen unter Gebüsch, das sich vornehmlich aus Eichen und Birken zusammensetzt. Zwischen den zarten Pflanzen wuchsen viel Brom- und Himbeeren, Klebriges Labkraut, Dornfarn, Waldgeisblatt, Hainrispengras, Vogelbeere u. a. Ganz augenscheinlich sucht die Pflanze hier den untersten Hang des Hohlweges auf, während sie die oberen Ränder meidet. Der Kletternde Lerchensporn verlangt offenbar große Luftfeuchtigkeit. Auf einer Exkursion des Westfälischen Naturwissenschaftlichen Vereins Anfang Juli 1950 wurde der Kletternde Lerchensporn noch an weiteren Stellen am West- und Nordwesthange sowie am Gipfel des Rothen Berges gefunden, und zwar besonders üppig in Hohlwegen und an sonstigen Hängen.

Die Lage der übrigen in der Literatur aus Westfalen erwähnten Fundorte ist zu ungenau angegeben, zu unwahrscheinlich oder die Vorkommen sind zu unbeständig, als daß sie als wirklich dauernde Standorte hingenommen werden könnten. So spricht Boeninghausen (1824) außer von Bocholt, Bentheim und Gildehaus noch von anderen nach Holland zu gelegenen Orten. Jüngst nennt (1837) als Standorte „nach Hartlage hin bei Kipp, Indkamp“. Diese Angaben ließ Jüngst selbst später (1852) wieder fallen. Aus den Angaben „Quakenbrück auf dem Schützenhof Münster“ und „Bentheim z. B. bei Langenhorst“ (Beckhaus 1893) läßt sich nicht klar entnehmen, was gemeint ist. Kade und Satorius fanden bei Bielefeld (1909) die Pflanze „in Gärten manchmal eingeschleppt“.

In der Nähe der westfälischen Grenze sind im Niedersächsischen weitere Standorte des Kletternden Lerchensporns bekannt. So ist er nach Kochs Flora des Regierungsbezirks Osnabrück (1934) in der

Grafschaft Bentheim überall in den Gebüsch und Hecken fast gemein. Auch kommt er nach Koch in Nordlohne vor. 1946 fand ich die Pflanze in einem Düental zwischen Quernheim und Brockum am Nordfluß der Stemmer Berge, außerdem 1947 in den Dammer Bergen, nämlich an der Dersaburg und in einem Hohlweg in Bokern auf Lößlehm.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß der Kletternde Lerchensporn gern an Waldrändern und unter lichtem Gebüsch wächst. Er liebt Weeginschnitte und Hohlwege, sucht aber auch Gräben auf. Er bevorzugt oder ist gar angewiesen auf sauren, frischen bis feuchten Boden, wobei es auf die Bodenart (Sand, Lößlehm) weniger ankommt. Allerdings darf der Boden nicht bis zur Minderwertigkeit eines ausgesprochenen Heidebodens herabsinken. Der Rankende Lerchensporn wächst offensichtlich gern in mehr oder weniger zerstreuten Kolonien, d. h.: wo man einen Bestand findet, wird man bei eingehendem Suchen meist in der Nähe weitere Standorte feststellen. In Westfalen zeigt der Kletternde Lerchensporn eine strenge Bindung an das ozeanische Klima, wobei er im großen und ganzen das Areal der anderen atlantischen Elemente bewohnt, aber nicht sehr weit ins Binnenland vordringt. Weitere Vorkommen der leicht zu übersehenden Pflanze sind im nordwestlichen Westfalen mit Sicherheit zu erwarten.

Literatur:

- Bach, M.: Flora der Rheinprovinz. Paderborn 1899.
- Beckhaus, K.: Repertorium über die phytologische Erforschung der Provinz. Jahres-Ber. der botan. Sektion f. d. Jahr 1883. Münster 1884. S. 8—28.
- Beckhaus, K.: Flora von Westfalen. 1893.
- Boeninghausen, C. M. F.: à: Prodrum Florae Monasteriensis Westphalorum 1824.
- Graebner, P.: Neue Funde und Beobachtungen in der Flora Westfalens IV. Natur und Heimat 6. 1939, 1. H.
- Hegi, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. IV Band/1. 1919.
- Hoepfner, H. u. Preuß, H.: Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes. Dortmund 1926.
- Jüngst, L. V.: Flora von Bielefeld 1837.
- Jüngst, L. V.: Flora Westfalens, Bielefeld 1852.
- Kade, Th. u. Satorius, F.: Verzeichnis der bei Bielefeld festgestellten Gefäßpflanzen. Ber. Naturw. Verein Bielefeld u. Umgegend 1908. Bielefeld 1909.
- Karsch: Flora der Provinz Westfalen. 6. Aufl. Münster 1895.
- Koch, K.: Flora des Regierungsbezirks Osnabrück. Osnabrück 1934.
- Wilms u. Beckhaus: Mitteilungen aus dem Provinzialherbarium. Anlage I. zum Jahres-Bericht der botan. Sekt. des Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst. Münster 1877. S. 12—24.
- Wirtgen, Ph.: Flora der preußischen Rheinprovinz. Bonn 1857.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Runge Fritz

Artikel/Article: [Der Kletternde Lerchensporn in Westfalen 135-139](#)